

INTE- GRA- TIONS- STRA- TEGIE LINZ

Vielfalt.
Gemeinsam.
Leben.



LINZ
verändert

INHALTS- VERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Vorwort | 3 |
| 2 | Präambel | 5 |
| 2.1 | Die wachsende Stadt | 6 |
| 2.2 | Die internationale Stadt | 8 |
| 3 | Grundhaltungen der Integrationspolitik in der Stadt Linz | 11 |
| 3.1 | Linz - a „City of Respect“ | 11 |
| 3.2 | Linz - eine Friedensstadt | 11 |
| 3.3 | Integration - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe | 11 |
| 3.4 | Integration - eine Querschnittsaufgabe | 11 |
| 4 | Handlungsfelder für die Integrationspolitik | 13 |
| 4.1 | Sprache und Bildung - Startrampen für erfolgreiche Integration | 13 |
| 4.2 | Arbeit als ein wichtiger Baustein für eine gelungene Integration | 15 |
| 4.3 | Stärkung der Teilhabe | 16 |
| 4.4 | Zusammenleben inner- und außerhalb der eigenen vier Wände | 17 |
| 4.5 | Servicestelle und Behörde – die Stadtverwaltung | 19 |
| 5 | Drehscheibe Integrationsbüro | 21 |
| 6 | Maßnahmenkatalog | 23 |
| 7 | Prozessvisualisierung | 29 |



Stadträtin Regina Fechter (li.) und Bürgermeister Klaus Luger (re.)

1 VORWORT

Fordern, fördern, einander verstehen – gut zusammenleben in Linz!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Stadt Linz ist ein gutes Leben ihrer Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört es auch, dass wir uns um ein gutes Zusammenleben bemühen. Aus diesem Grund betreibt die Stadt Linz seit mehr als 25 Jahren eine aktive Integrationspolitik, durch die auch neu zugewanderten Menschen das Ankommen in unserer Stadtgesellschaft erleichtert werden soll.

Diese aktive Politik hat dazu geführt, dass wir viele Herausforderungen besser bewältigt haben als andere Kommunen. 2020 haben wir unsere diesbezüglichen Leistungen und Maßnahmen auf den Prüfstand gestellt, um festzustellen, ob sie immer noch zeitgemäß sind. Das Ergebnis halten Sie mit dieser Integrationsstrategie für die kommenden Jahre in Händen. Im Mittelpunkt steht das gegenseitige Verstehen – eine gemeinsame Sprache ist der Schlüssel zu gelingender Integration. Dazu kommt das Fordern des wechselseitigen Respekts – Regeln müssen in der Stadt für alle gleich gelten! Zusätzlich finden Sie am Ende der Strategie auch einen Maßnahmenkatalog, der eindrucksvoll zeigt, wie wir gemeinsam das gute Zusammenleben in Linz fördern.

Mit den besten Wünschen für ein gutes Leben

Klaus Luger
Bürgermeister

Regina Fechter
Stadträtin

Die Stadt Linz stärkt das respektvolle Miteinander.



2 PRÄAMBEL

2010 hat die Stadt Linz das erste Maßnahmenpaket Integration vor dem Hintergrund des damaligen Wissensstandes und Bedarfes erarbeitet. Es handelte sich um Handlungsschwerpunkte mit dem Fokus auf das städtische Integrationsbüro und den Migrations- und Integrationsbeirat auf operativer Ebene.

Zwischenzeitlich haben sich die Rahmenbedingungen für die kommunalen Integrationsbemühungen stark verändert. Mit der EU-Ost-Erweiterung kamen Menschen aus den neuen EU-Staaten in die Stadt, die vorher in Gesellschaften und Arbeitswelten lebten, die andere Ansprüche an sie stellten. In den Jahren 2015 und 2016 gab es außerdem starke Fluchtbewegungen. Die Flüchtlinge haben oft unvorbereitet ihre Heimat verlassen und kamen in eine völlig neue Umgebung mit neuen Ansprüchen und Regeln. Daher bedeutet das Leben in Linz für sie häufig ein grundsätzliches Kennenlernen der in der österreichischen Rechtsordnung festgelegten, demokratischen Normen und Werte.

Die dargestellten Veränderungen haben zu neuen NachbarInnen bzw. MitbürgerInnen in der Aufnahmegesellschaft und in einigen Fällen zu Verunsicherungen und Konfrontationen geführt. Dies wird dadurch verstärkt, dass neben der großen Gruppe an ZuwanderInnen, die bestmöglich ihren Beitrag zu einer guten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung leistet, auch vereinzelt Gruppen existieren, die durch die offenkundige Missachtung von Regeln ihre mangelnde Integrationswilligkeit bzw. -fähigkeit zum Ausdruck bringen.

Die Beschädigung von öffentlichem Gut, respektloses Verhalten gegenüber MitbürgerInnen und reaktionäre Verhaltensweisen führen in einer Gesellschaft – unabhängig von der Herkunft der Personen, die so handeln – zu Unverständnis und Konflikten. Für ein funktionierendes Zusammenleben ist es allerdings unabdingbar, dass von allen BürgerInnen die Einhaltung unverrückbarer gesetzlicher Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Konventionen gefordert wird. Insbesondere ist zu betonen, dass Sitten archaischer Gesellschaftsformen, reaktionäre Familienverhältnisse, ideologiegetriebener oder religiös motivierter Fundamentalismus, die Missachtung von Menschenrechten - insbesondere der Gleichheitsrechte der Frauen - sowie physische und psychische Gewalt unter keinen Umständen akzeptabel sind.

Darum gilt für die Integrationspolitik das Prinzip des „Forderns und Förderns“, das zum Ausdruck bringt, dass seitens der Stadt Linz ein möglichst offenes Klima erhalten und weiterentwickelt wird, das einerseits Unterstützung anbietet und andererseits das Anerkennen und Umsetzen geltender Regeln für ein gutes Zusammenleben einfordert. Andererseits ist Diskriminierung und Rassismus in vielfältiger Form evident.

In einer offenen, zukunftsorientierten, liberalen Stadt wie Linz haben solche Einstellungen und Verhaltensweisen keinen Platz.

Die Veränderungen der letzten Jahre - auch im gesellschaftlichen Klima - sind Auslöser für eine strukturierte Reflexion der bisherigen Aktivitäten der Stadt Linz und verdeutlichen die Relevanz einer zukunftsorientierten Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Stadt Linz, aktiv zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen.

Für ein gelingendes Zusammenleben kommt der Kommune eine Schlüsselrolle zu, da Integration am konkretesten in Städten und Gemeinden stattfindet und erlebt wird. Der Stadtteil, das Wohnviertel, der Kindergarten, die Schule oder der Arbeitsplatz sind Orte des alltäglichen Kontakts zwischen Zugewanderten und „Alteingesessenen“. Für die Stadt Linz ist es Aufgabe moderner Stadtentwicklung, die Bedürfnisse aller in der Stadt lebenden Menschen bestmöglich einzubeziehen.

Neben der Berücksichtigung von Trends ist es von großer Bedeutung, sowohl die Chancen als auch Herausforderungen der Migration für die Lebensstadt bzw. auch den Wirtschaftsstandort Linz zu betrachten. Im Zusammenhang mit einem positiven Zukunftsbild und einer zielgerichteten Integrationsstrategie für Linz rückt insbesondere die zunehmende Urbanisierung ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Städte waren und bleiben der Ort für die Verwirklichung von Interessen, Austausch, Innovation und Hoffnungen, aber auch vom Durchleben von Konflikten. Eine Betrachtung durch die Integrationsbrille zeigt insbesondere folgende Trends bzw. die mit Migration verbundenen Potenziale und Herausforderungen:

2.1 DIE WACHSENDE STADT

Wie die Prognosen der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) zeigen, ist Linz eine wachsende Stadt (Abbildung 1)¹. Bis zum Jahr 2040 wird Linz um rund 30.000 EinwohnerInnen oder 14,4 Prozent anwachsen. Neben Geburtenüberschüssen sind positive Wanderungsgewinne der Grund dafür. Dies zeugt nicht nur von der hohen Lebensqualität der Stadt Linz, sondern ist außerdem ein wesentlicher Faktor für Wirtschaftswachstum. Schon jetzt stellt der Fachkräftemangel in einer Stadt, in der es mehr Arbeitsplätze als EinwohnerInnen gibt, für viele Unternehmen eine Hürde dar.

Bevölkerungsentwicklung 2018 - 2040

ÖROK Bevölkerungsprognose (2018 = 100%)

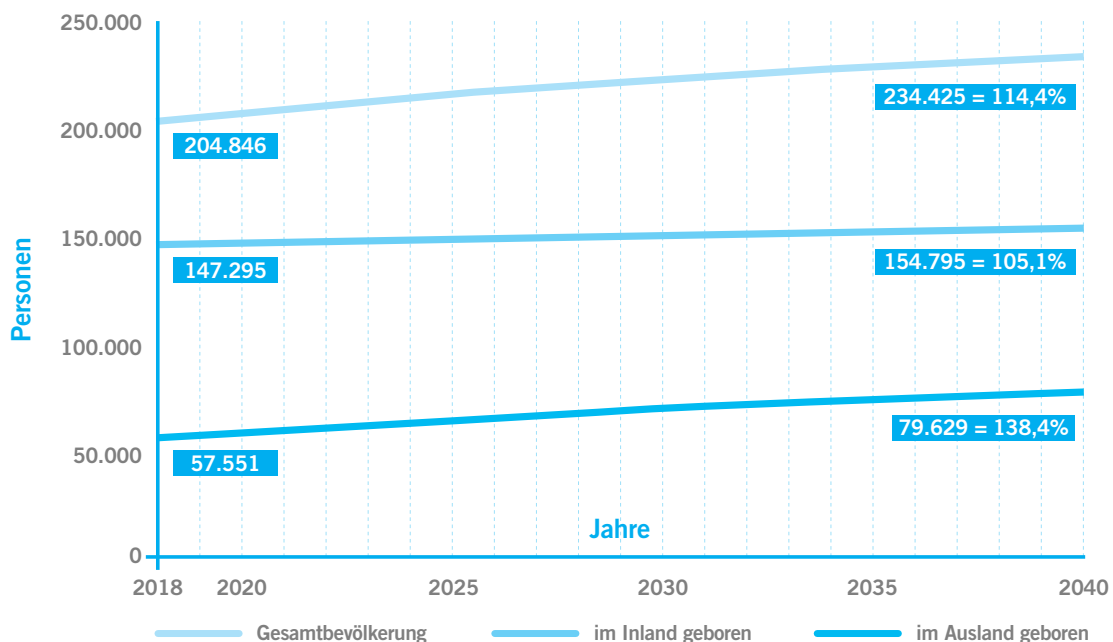


Abbildung 1: ÖROK Bevölkerungsprognose 2018

¹ Quelle: ÖROK Bevölkerungsprognose 2018

Zuwanderung trägt außerdem dazu bei, der zunehmenden Alterung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Eine Betrachtung der Bevölkerungspyramiden (Abbildung 2)² zeigt, dass diese unterschiedlichen Formen aufweisen. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass die Älteren bei den LinzerInnen ausländischer Herkunft verhältnismäßig weniger stark vertreten sind. Während die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren bei den in Österreich geborenen LinzerInnen österreichischer Staatsbürgerschaft 22,9 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind es bei den LinzerInnen mit ausländischer Herkunft nur 10,1 Prozent.

Staatsbürgerschaft und Herkunft

Linz - Hauptwohnsitzbevölkerung

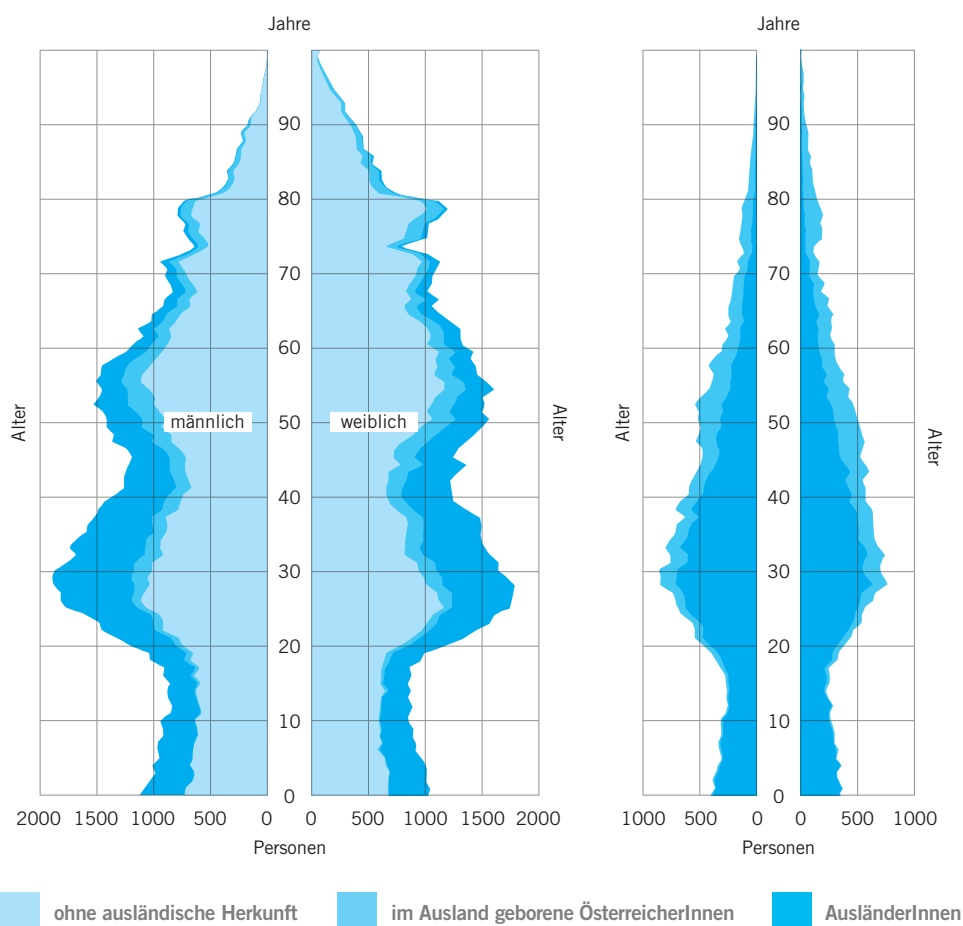


Abbildung 2: Bevölkerungspyramiden

² Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes (Stichtag: 1.1.2019)

2.2 DIE INTERNATIONALE STADT

Linz ist eine wachsende Stadt mit einer zunehmenden Internationalisierung ihrer BürgerInnen. Dies ist ein Trend, der sich nicht nur in anderen Städten Österreichs, sondern auch europaweit feststellen lässt.

Am 1.1.2019 waren in Linz 48.840 Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gemeldet (Tabelle 1)³. Dies entspricht 24 Prozent der Gesamtbevölkerung. Eine Betrachtung der Veränderungen von 2011 bis 2019 zeigt, dass die Anzahl der ausländischen StaatsbürgerInnen um rund 68 Prozent (+19.783) gestiegen ist. Hinsichtlich der Herkunftsnationen ist es von 2011 auf 2019 zu einer wesentlichen Steigerung der ausländischen StaatsbürgerInnen aus den EU-Beitrittsstaaten ab 2004 (+7.503) - insbesondere aus Rumänien - sowie aus Asien (+5.239) gekommen. Letzteres ergibt sich durch die Fluchtbewegungen um das Jahr 2015 - dabei vor allem aus Afghanistan und Syrien.

| AUSLÄNDERINNEN | 2001 | 2011 | 2019 |
|---|---------------|---------------|---------------|
| Insgesamt | 22.126 | 29.057 | 48.840 |
| Deutschland | 1.184 | 2.317 | 3.362 |
| EU-Staaten vor 2004 (ohne Deutschland) | 646 | 1.007 | 2.137 |
| EU-Beitrittsstaaten ab 2004 | 4.393 | 6.461 | 13.964 |
| EFTA-Staaten, assoz. Kleinstaaten | 71 | 141 | 113 |
| Türkei | 3.088 | 3.073 | 3.554 |
| ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) | 9.560 | 9.019 | 11.811 |
| Europäische Drittstaaten (exkl. Türkei) | 307 | 1.687 | 2.089 |
| Afrika | 889 | 1.310 | 2.215 |
| Amerika | 392 | 733 | 972 |
| Asien (ohne Türkei, Zypern) | 1.317 | 3.073 | 8.312 |
| Ozeanien | 24 | 41 | 34 |
| Staatenlos, unbekannt, ungeklärt | 255 | 195 | 277 |

Tabelle 1: Staatsbürgerschaft

Diversität schafft mehr Know-how und ist ein wesentlicher Faktor für die Innovationsfähigkeit.⁴ Damit die Chancen der Migration auch genutzt werden können, ist eine gelungene Integration sowie die Nutzung der Potenziale der MigrantInnen Voraussetzung.

³ Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011, Bevölkerung zu Jahresbeginn 2019

⁴ Quelle: Ozgen C., Nijkamp P., Poot J. (2013): *The impact of cultural diversity on firm innovation: evidence from Dutch micro-data*

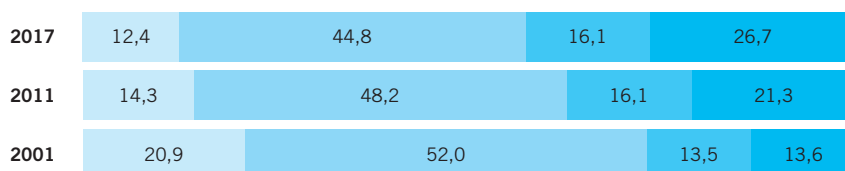
Eine Betrachtung des Bildungsniveaus (Abbildung 3)⁵ der 25- bis 64-jährigen LinzerInnen ausländischer Herkunft im Vergleich zu den LinzerInnen österreichischer Herkunft zeigt die Heterogenität dieser Zielgruppe sowie das tendenziell steigende Bildungsniveau im Zeitablauf. So genannte Expats, also etwa Fachleute in den Linzer Standorten internationaler Unternehmen, oder Auslandsstudierende tragen dazu bei und sollten in den Aktivitäten der Stadt stärker berücksichtigt werden, wie das beispielsweise im Linzer Innovationsprogramm angesprochen wird. Gleichzeitig ist das hohe Potenzial für Qualifizierungs- sowie Anerkennungsmaßnahmen ersichtlich.

BILDUNGSSTRUKTUR

25- bis 64-jährige LinzerInnen nach Herkunft

österreichische Herkunft

in Prozent (%)



ausländische Herkunft

in Prozent (%)

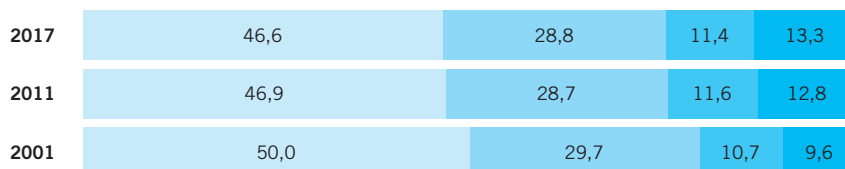


Abbildung 3: Bildungsstruktur

Neben unterschiedlichen Vorerfahrungen und Kompetenzen aus der Bildung bringen neu Zugewanderte eine Vielfalt an Sprachen, Religionen und Kultur nach Linz. Derzeit leben in Linz Menschen aus 151 Nationen, die über 100 verschiedene Sprachen sprechen und verschiedenen Religionen angehören. Kulturelle, religiöse und sprachliche Vielfalt sind in der Stadt Linz also bereits Realität.

Der soziale Frieden wird u.a. als Grundlage betrachtet, dass sich die Stadt Linz in ihren verschiedenen Lebenswelten gut weiterentwickeln kann. Es soll ein Klima erhalten und fördern, das Innovation und positive Zukunftsperspektiven ermöglicht und fördert. Die aktuellen Trends und die mit einer gelungenen Integration verbundenen Potenziale verdeutlichen die Bedeutung dieser Integrationsstrategie.

Mit der vorliegenden Integrationsstrategie präsentiert die Stadt Linz die Grundlage für die Integrationsarbeit in den nächsten Jahren. Es werden die Visionen, Werte und Ziele beschrieben, die die Basis für die konkrete Maßnahmenplanung der nächsten Jahre sind.

⁵ Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2017

Die Stadt Linz sieht Vielfalt als Chance.



3 GRUNDHALTUNGEN DER INTEGRATIONSPOLITIK IN DER STADT LINZ

Linz war eine der ersten Städte Österreichs, die sich mit einem eigenen Beirat und Büro bereits Anfang der 1990er-Jahre aktiv der Integration von Zugewanderten widmete. Ziel der gemeinsamen Arbeit war es immer, für alle in Linz lebenden Menschen gute Lebenschancen zu eröffnen. Diese Zielsetzung wurde durch folgende Grundhaltungen untermauert:

3.1 LINZ - A „CITY OF RESPECT“

Die Stadt Linz versteht sich als weltoffene, bunte, innovative und kreative Stadt, die Chancen für persönliche Entwicklungen bietet und das Potenzial ihrer BürgerInnen bestmöglich nutzen möchte. In einer von Zusammenhalt geprägten Gesellschaft wird Diversität als Chance gesehen. Der Umgang der LinzerInnen untereinander bzw. mit den Institutionen ist von Wertschätzung, Respekt und Gleichbehandlung getragen. Diskriminierung und Rassismus haben in einer solchen Stadt keinen Platz ebenso wie die Missachtung der Regeln der Aufnahmegesellschaft.

3.2 LINZ - EINE FRIEDENSSTADT

Bereits seit dem Jahr 1986 ist Linz eine Friedensstadt. Als Friedensstadt fördert die Stadt Linz das Bewusstsein ihrer BürgerInnen für die Werte, die die Grundlage des Friedens im Lande sind. Dazu gehören Dialogbereitschaft, Respekt und die Wahrnehmung von Vielfalt als Chance. Linz tritt für die Achtung der Menschenrechte ein und engagiert sich für einen wertschätzenden zwischenmenschlichen Umgang und eine konstruktive Konfliktkultur. Linz ist eine Stadt, die verbindet.

Als Basis des Zusammenlebens gelten die Grund-, Freiheits- und Menschenrechte. Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind unverrückbare Werte, die für alle BürgerInnen gleichermaßen Gültigkeit besitzen. Gemeinsame Regeln sorgen für Klarheit im Umgang miteinander.

Frauen und Männer haben die gleichen Rechte und Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben unter Achtung ihrer Würde. Gewalt in jeglicher Form hat keinen Platz im Zusammenleben der Menschen in der Stadt. Die genannten Grundwerte ergeben sich aus den Gesetzen und haben sich in gesellschaftlichen Prozessen über lange Zeiträume entwickelt und bewährt.

3.3 INTEGRATION - EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam gelingen kann. Dabei steht nicht nur die Stadt alleine in der Verantwortung, Strukturen für eine diskriminierungsfreie Teilhabe und Teilnahme zu schaffen, sondern auch Zugewanderte müssen Integrationsleistungen erbringen. Integration gelingt nur in einem System, das fördert und fordert. Die Einhaltung der Grundwerte sowie Bildung und Spracherwerb sind unabdingbare Voraussetzungen. In der Aufnahmegesellschaft braucht es hingegen Offenheit und Akzeptanz, damit diese Aufgaben gelingen können.

3.4 INTEGRATION - EINE QUERSCHNITTMATERIE

Integration wird als Querschnittsmaterie gesehen und ist eine vernetzte und langfristig angelegte Aufgabe von Politik und Verwaltung gemeinsam mit den BürgerInnen. Dabei sind innerhalb der Stadt alle Geschäftsbereiche gefordert, entsprechend ihrer Kompetenzen einen Beitrag zu gelingender Integration zu leisten. Nicht ein einzelnes Ressort ist alleine für gelingende Integration verantwortlich, sondern die Kooperation aller Zuständigkeitsbereiche ermöglicht erst das zukunftsorientierte Miteinander in der Stadt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt Linz Integration gemäß dem Integrationsgesetz als einen gesamtgesellschaftlichen Prozess definiert, der die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller BürgerInnen zum Ziel hat und dessen Gelingen auf der Mitwirkung aller LinzerInnen beruht. Integration ermöglicht die soziale Teilhabe von Zugewanderten in allen Gesellschaftsbereichen.⁶

⁶ § 2 Integrationsgesetz

Die Stadt Linz steht für Teilhabe, Gleichstellung und Antidiskriminierung.



4 HANDLUNGSFELDER FÜR DIE INTEGRATIONSPOLITIK

Für die Integrationspolitik der Stadt Linz werden mit Blick auf die Zuständigkeiten und Ressourcen einige Handlungsfelder als zentral erachtet. Sie beruhen auf einer wissensbasierten Erarbeitungsmethodik und sollen in weiterer Folge die Grundlage für moderne und sachliche Maßnahmen sein.

Gleichbehandlung und Respekt sind Themen, die alle Handlungsfelder berühren und daher nicht isoliert betrachtet werden können.

4.1 SPRACHE UND BILDUNG - STARTRAMPEN FÜR ERFOLGREICHE INTEGRATION

Die gemeinsame Sprache Deutsch bildet die Grundlage des Zusammenlebens, der Teilhabe am Bildungssystem und am Arbeitsmarkt. Spracherwerb und Bildung sind daher zentrale Ausgangspunkte für die Integrationsförderung. Durch sie wird der erfolgreiche Zugang zum Arbeitsmarkt und in weiterer Folge die Sicherstellung der Selbsterhaltung wahrscheinlicher. Die deutsche Sprache ist dabei sowohl für die Partizipation am Bildungssystem und Arbeitsmarkt als auch für das Zusammenleben in der Stadt von großer Bedeutung.

In den Bereichen Sprache, Bildung - vom Kindergarten bis zum Erwachsenenalter - sowie Arbeitsmarkt werden seitens der Stadt Linz seit 2010 sehr viele einzelne Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Dazu zählen vor allem Sprachförderung im Kindergarten sowie Lernförderung in der VHS, *Rucksackmodell*, *Griffberei*t, *Mama lernt Deutsch*, Lernförderung in den Horten, Projekt *Lese-Tandem*, Projekt *Nachbarinnen* und das Angebot *Perspektive Lehre*. Dies sind Beispiele guter Praxis.

Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu gelingender schulischer Bildung

Die Stadt Linz setzt auf Sprachkompetenz von zugewanderten Familien, Jugendlichen und Erwachsenen.

Sprachkompetenz bezieht sich auch auf Mehrsprachigkeit. Es geht vor allem um den Erwerb der deutschen Sprache. Das Erlernen der deutschen bzw. jeder zusätzlichen Sprache hängt davon ab, wie gut die Muttersprache sowie Sprachenlernen beherrscht werden.

- Das Angebot an Lern- und Sprachförderung wird zielgruppenspezifisch gestaltet und ausgebaut, um Bedarfsabdeckung, Erreichbarkeit und Wirksamkeit zu verbessern.
- Im Bereich der Sprach- und Bildungsförderung ist auf gute Abstimmung zwischen vorschulischen Angeboten, Kindergarten, Hort und Schule, bis hin zur beruflichen Qualifizierung zu achten. Sprachförderung braucht ein integriertes Konzept vom Kindergarten bis zum Berufseinstieg.
- Um Zielgruppen besser bzw. überhaupt erreichen zu können, braucht es geeignete, den Rahmenbedingungen angepasste Sprach- und Bildungsangebote, seien dies aufsuchende Ansätze mit geeigneten MultiplikatorInnen oder niederschwellige Angebote im jeweiligen sozialen Rahmen.

Neue Perspektiven durch Basisbildung und Grundkompetenzen

Die Stadt Linz baut Hürden beim Zugang zu Bildung ab und fördert so die Durchlässigkeit des Bildungssystems für alle in Linz lebenden Menschen.

- Um bildungsferne sowie sozial- und bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen zu erreichen, bedarf es Angebote, die an die Voraussetzungen, Möglichkeiten und andere Rahmenbedingungen der Zielgruppen angepasst sind.

Aktive Elterneinbindung verbessert die Integrationschancen der Kinder

Die Stadt Linz unterstützt die Elterneinbindung, um die Wirksamkeit von Sprach- und Bildungserwerb von Kindern und Jugendlichen, aber auch der gesamten Familie, zu verbessern.

- Bestehende Fördermaßnahmen sind häufig frauenorientiert. Für eine zeitgemäße, zielgerichtete Förderung erscheint es wichtig, Maßnahmen zu entwickeln, die sich sowohl an Mütter und auch explizit an Väter richten.
- Information und Beratung von Eltern zu Erziehungs- und Bildungsfragen stärkt ihre Rolle als erste Erziehungs- und Bildungsinstanz.

Empowerment, Bewusstseins- und Menschenrechtsbildung gegen Alltagsrassismus, Diskriminierung und Extremismus

Die Stadt Linz setzt auf Aufklärung und Bewusstseinsarbeit, um Integration in der Bevölkerung als gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu verankern.

- Für das friedliche Zusammenleben werden notwendige Grundwerte wie Toleranz und Achtsamkeit im öffentlichen Diskurs gestärkt; Präventionsarbeit wird besonders durch Bildungsmaßnahmen geleistet bzw. gefördert.
- Die Medienkompetenz der Bevölkerung wird gestärkt – der bewusste Umgang mit Social Media hilft, Rassismus, Diskriminierung und Mobbing im Netz zu erkennen, für sich abzulehnen und entschieden entgegenzutreten. Dies geschieht sowohl im Rahmen schulischer Angebote wie auch in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, etwa dem Wissensturm.

4.2 ARBEIT ALS EIN WICHTIGER BAUSTEIN FÜR EINE GELUNGENE INTEGRATION

Neben Sprache und Bildung zählen berufliche Qualifizierung und die Integration am Arbeitsmarkt zu den wichtigsten Säulen für eine gelingende Teilhabe an der Gesellschaft. Seitens der Stadt Linz werden dafür seit 2010 viele einzelne Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Dazu zählen vor allem das Projekt *Nachbarinnen* und das Angebot *Perspektive Lehre*.

Erfolg durch Berufsqualifizierung und Arbeitsmarktintegration

Die Stadt Linz verbessert die Möglichkeiten für berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten.

- In Bezug auf Jugendliche ist besonders auf den Übergang zwischen Pflichtschule und beruflicher Qualifizierung bzw. Arbeitswelt zu achten. Jugendliche mit Problemen in der Schule und sozial schwierigen Rahmenbedingungen benötigen nach dem Ende der Pflichtschule bei Bedarf unterstützende und begleitende Angebote.
- Vorhandene Potenziale und Kompetenzen von Zugewanderten werden besser wahrgenommen – als Ausgangspunkt für berufliche Qualifizierung und qualifizierte Arbeit.
- Vorhandene Qualifikationen von Zugewanderten werden besser nutzbar gemacht. Dafür braucht es zum Beispiel eine Vereinfachung der Anpassungs- und Anerkennungs- bzw. Nostrifizierungsprozesse für bereits bestehende, nicht in Österreich absolvierte Ausbildungen in Verbindung mit dem Fachkräftebedarf.
- Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten braucht neue, meist individuellere Wege der Begleitung (Coaching, Mentoring) sowie andere Formen der Vermittlung in Richtung Arbeitsmarkt.
- Expats wirken dem Fachkräftemangel entgegen. Um in Linz das Leben für gut qualifizierte Fachkräfte attraktiver zu gestalten, werden öffentliche Informationsangebote in englischer Sprache bereitgestellt. Dadurch wird erreicht, dass diese Fachkräfte auf Dauer nach Linz geholt werden.

4.3 STÄRKUNG DER TEILHABE

Eine der zentralen Voraussetzungen für Integration ist eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesellschaft. Teilhabe sichern bedeutet, die unterschiedlichen Ausgangssituationen von Zugewanderten zu berücksichtigen und faire Teilhabechancen zu schaffen. Die Stadt Linz setzt sich in diesem Zusammenhang für eine gleichberechtigte Partizipation am gesellschaftlichen, sozialen und politischen Leben ein. Durch die Öffnung von staatlichen Institutionen und Strukturen, wie politischen Prozessen, dem sozialen Netz und der Gesundheitsversorgung, werden die Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund verbessert.

Gemeinsam freiwillig engagieren

Die Stadt Linz stärkt Freiwilligenarbeit.

Freiwilliges Engagement für und von Menschen mit Migrationshintergrund fördert nicht nur Begegnung, sondern vor allen Dingen auch das Verständnis füreinander. Toleranz und der Zusammenhalt in der Gesellschaft werden dadurch gestärkt.

- Der Ausbau von Freiwilligenarbeit und die interkulturelle Öffnung von Vereinen trägt dazu bei, dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur als HilfeempfängerInnen, sondern auch als (mögliche) Freiwillige betrachtet werden, die sich engagieren.

Auf Augenhöhe miteinander

Die Stadt Linz stärkt die Interessensvertretung von MigrantInnen auf kommunaler Ebene.

Damit dem zugewanderten Teil der Linzer Bevölkerung die Möglichkeit gegeben wird, die städtische Integrationspolitik mitzugestalten, wurde 1996 der jetzige Migrations- und Integrationsbeirat in Linz eingerichtet.

- Der Beirat ist eine politische Interessenvertretung aller in Linz lebenden BürgerInnen mit migrantischem Hintergrund und setzt sich nicht nur für die Verbesserung der Lebenssituation von Zugewanderten in verschiedenen Bereichen (Wohnen, Schule, Arbeit etc.) ein, sondern fördert auch das Verständnis zwischen den Bevölkerungsgruppen verschiedener Herkunft.
- Der Migrations- und Integrationsbeirat berät als ExpertInnenbeirat für Integrationsthemen bei städtischen Entscheidungsprozessen und setzt sich für den Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen ein.

Ein gesundes Leben als Basis für besseres Zusammenleben

Die Stadt Linz macht die Angebote und Leistungen des Gesundheitssystems für alle nutzbar.

Studien belegen, dass Menschen mit Migrationshintergrund Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen seltener in Anspruch nehmen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Mangelnde Deutschkenntnisse sowie unzureichende Informationen können zusätzliche Barrieren für den Zugang zum Gesundheitssystem bilden.

- Um den Zugang zum Gesundheitswesen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern, werden Kommunikation und Information verbessert.
- Menschen ein Altern in Würde zu ermöglichen, ist ein Grundsatz der städtischen Sozialpolitik. Menschen aus anderen Ländern sind heute einerseits sehr stark in den Sozial- und Gesundheitsberufen beschäftigt, haben andererseits oft eigene Vorstellungen, die würdevolles Altern für sie definieren. Durch die Miteinbeziehung dieser Vorstellungen (etwa im städtischen Sozialprogramm) werden die Mitwirkung und die Teilhabe am solidarisch organisierten sozialen Netz erleichtert.

4.4 ZUSAMMENLEBEN INNER- UND AUSSERHALB DER EIGENEN VIER WÄNDE

Linz steht für ein gutes Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Wohnvierteln und den respektvollen Zusammenhalt im öffentlichen Raum. Jede Person soll uneingeschränkt, im Rahmen der geltenden Regeln, an allen Bereichen des Lebens in Linz teilhaben können. Die Stadt stärkt den Zusammenhalt und den Dialog in den Stadtteilen und unterstützt LinzerInnen dabei, den Stadtteil und die Lebensbedingungen aktiv zu gestalten.

Einander begegnen, statt aufeinander los- oder aneinander vorbeigehen

Die Stadt Linz macht Kultur sichtbar und fördert Begegnungen.

Kulturelle Unterschiede auf engem Raum führen oft zu Parallelgesellschaften oder Konflikten. Die Stadt Linz ermöglicht ein respektvolles Neben- und Miteinander, indem das Bewusstsein für eine gemeinsame Stadtgesellschaft gestärkt und Konfliktpotenziale reduziert werden.

- Niederschwellige Angebote sollen Menschen einladen, mitzumachen und teilzuhaben. Dazu bieten sich neben Bildungs-, Kultur- und Sportinstitutionen und -vereinen auch die Gestaltung des öffentlichen Raumes und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, wie etwa Veranstaltungsformate *Linz verbindet* oder die Veranstaltungen des Integrationsbüros zur *Woche der Vielfalt* und zum *Tag der Sprachen* an.
- Durch die Förderung des interreligiösen Dialogs werden Vorurteile abgebaut und potenzielle Konflikte rechtzeitig erkannt, um friedliche Lösungen zu ermöglichen.

Viele Hände machen leichte Arbeit

Integration findet „vor Ort“ statt. Die Stadt Linz bestärkt, koordiniert und vernetzt die vielen daran Beteiligten.

Stadtteil- bzw. Gemeinwesenarbeit wird von verschiedenen Trägern (Stadt Linz und zahlreichen Organisationen und Initiativen) geleistet. Jeder Stadtteil hat dafür andere Rahmenbedingungen und Herausforderungen, Strukturen und Möglichkeiten.

- Für eine stadtteilspezifische Gemeinwesenarbeit werden die bereits bestehenden, zahlreichen lokalen Angebote für Information und Beratung im Sozial-, Wohn- und Stadtteilbereich besser vernetzt und eine zielgruppengerechte Kommunikation dieser Angebote implementiert.

Wer Konflikten aus dem Weg geht, kommt darin um

Die Stadt Linz bearbeitet Konfliktthemen im Dialog mit den BürgerInnen.

- Konfliktthemen im Wohnbereich oder im Stadtteil werden aktiv aufgegriffen und mit bestehenden Präventions- und Begleitangeboten verknüpft, die zur Bearbeitung und Bewältigung der Konfliktpotenziale gestärkt und weiterentwickelt werden.

Respekt ist keine Einbahnstraße

Das Wohnumfeld als unmittelbarer Lebensbereich ist Begegnungsraum. Die Stadt Linz steht für gemeinsame Regeln, die ein entspanntes Mit- und Nebeneinander fördern.

Das Zusammenleben im öffentlichen Raum ist von Rechten und Pflichten getragen. Es ist für Zugewanderte daher wichtig, sich über die gültigen Werte und Normen zu informieren, diese zu respektieren und im eigenen Alltag zu leben. Umgekehrt braucht es die Vermittlung der Umgangskultur (vor allem im Kinder- und Jugendbereich) durch Information und Vorbildwirkung der Stadtgesellschaft, die von allen einen respektvollen Umgang einfordert, sich aber auch der Ursachen für regelwidriges Verhalten annimmt.

- Der Ordnungsdienst leistet wichtige Unterstützung und Begleitung zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung für ein friedliches Zusammenleben. Sozialarbeiterische Unterstützung mit Fachwissen sowie Praxiswissen zum Linzer Sozialraum für Polizei, Ordnungsdienste und GeschäftsbesitzerInnen ergänzen die bestehenden Aktivitäten.

Treffpunkt Nachbarschaft

Die Stadt Linz setzt weiterhin verstärkt auf gemeinnützigen Wohnbau und auf den Zugang zu leistbarem Wohnen.

Bezahlbarer und qualitativ zufriedenstellender Wohnraum ist ein grundlegendes Bedürfnis. Entscheidend für die Lebensqualität ist aber auch die Nachbarschaft ringsum, deren Miteinander durch die Stadt gefördert wird.

- Die „soziale Durchmischung“ von Linz bleibt erhalten, die Sicherung von Wohnraum (Einzugsbegleitung / Delogierungsprävention / Aufsuchende Sozialarbeit und Ausbau von weiteren bedarfsorientierten Präventionsangeboten zur Vermeidung neuer Randgruppen) ist dabei ein wesentlicher Faktor.
- Hausgemeinschaften werden durch Feste und Treffpunkte gestärkt. Dabei geht es um aktivierende Tätigkeiten vor Ort um Beteiligung an einer gemeinsamen Entwicklung des Zusammenlebens. Dies könnten Wohnbauträger, gemeinsam mit weiteren relevanten Playern übernehmen. Engagierte BewohnerInnen können derartige Initiativen unterstützen.

4.5 SERVICESTELLE UND BEHÖRDE – DIE STADTVERWALTUNG

Die Stadtverwaltung garantiert die Daseinsvorsorge für die BürgerInnen der Stadt und hat – in Kooperation mit anderen Behörden - für die Einhaltung der geltenden gesetzlichen und sonstigen Regeln des Zusammenlebens zu sorgen. Durch ihr Agieren hat sie eine entscheidende Vorbildwirkung, was Respekt, Gleichbehandlung und Diversität betrifft.

Die Stadtverwaltung steht für ihre BürgerInnen in vielfältiger Art und Weise zur Sicherung der Daseinsvorsorge zur Verfügung. Hinsichtlich der Integrationspolitik kommt ihr eine entscheidende Vorbildwirkung im Umgang mit Zugewanderten zu.

Empathie, Rücksichtnahme und Servicegedanken prägen die Handlungsweisen der MitarbeiterInnen unabhängig von der Herkunft der KundInnen.

Die interkulturelle Öffnung ist eine Voraussetzung für den strukturell gleichberechtigten Zugang aller BürgerInnen zu den städtischen Dienstleistungen und Ressourcen sowie für gesellschaftliche und politische Teilhabe.

Regeln gelten für alle gleich

Die Stadtverwaltung und ihre MitarbeiterInnen achten auf Respekt und Gleichbehandlung sowie die Einhaltung aller gesetzlichen Grundlagen unabhängig von der Herkunft ihrer KundInnen.

- Bei ihren Aktivitäten und der Um- und Durchsetzung ihrer Aufgaben und Pflichten wird mit PartnerInnen auf lokaler und überregionaler Ebene zusammengearbeitet und Synergien werden bestmöglich genutzt.
- Die vorhandene Vielfalt an Bedürfnissen, sei es der älteren BürgerInnen oder der neu Zugewanderten, wird aktiv wahrgenommen. Ein bedarfsgerechtes transparentes Leistungsangebot unterstützt die BürgerInnen bei ihrer Alltagsbewältigung.
- Für verbesserte Wirksamkeit und Nachhaltigkeit setzt die Stadtverwaltung noch stärker als bisher auf Kooperation und Vernetzung mit regionalen und überregionalen PartnerInnen.

Rechte gelten für alle gleich

Die Stadtverwaltung tritt entschieden gegen Diskriminierung von BürgerInnen auf und arbeitet nachvollziehbar und transparent.

- Um BürgerInnen vor Diskriminierung zu schützen, werden die vielfältigen Formen von Diskriminierung bewusst gemacht und Antidiskriminierung im Verwaltungshandeln der Stadt verankert.
- Personalaufnahme und -entwicklung orientieren sich an der Vielfalt der BürgerInnen und am Ziel der Chancengleichheit.
- Die Stadtverwaltung achtet Vielfalt und Diversität als hohe Werte und berücksichtigt diese auch in ihrer Kommunikationsstrategie.
- Informationen sind für alle durch Verschriftlichung in leicht verständlicher Sprache bzw. in mehreren Sprachen zur besseren Berücksichtigung von Barrierefreiheit und durch den städtischen Dolmetschepool gut zugänglich.
- Im Hinblick auf die Vielfalt der Anspruchsgruppen nimmt die Stadtverwaltung die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sensibel wahr und forciert die Weiterentwicklung von Angeboten entsprechend.

Die Stadt Linz schafft Möglichkeiten und Verbindungen.



5 DREHSCHLEIBE INTEGRATIONSBIRO

Integration ist eine Querschnittsmaterie, die nahezu alle Zuständigkeitsbereiche der Stadt betrifft. Daher finden sich die Antworten auf manche integrationspolitischen Herausforderungen nicht explizit in dieser Integrationsstrategie, sondern in den entsprechenden Planungen und Programmen der zuständigen Geschftsbereiche, wie etwa dem Sozialprogramm, dem Kulturentwicklungsplan oder dem Innovationsprogramm der Stadt.

Dem Integrationsburo als Schnittstelle zwischen Zugewanderten und der Stadtverwaltung kommt in der Zusammenarbeit mit den anderen Geschftsbereichen der Stadt sowie dem Migrations- und Integrationsbeirat eine Vermittlerrolle zu. Aufgrund des regelmfigen Austauschs mit in Vereinen organisierten oder individuell auftretenden Zugewanderten verfugt das Integrationsburo ber Wissen, wodurch das integrative Zusammenleben in Linz fr alle verbessert werden kann. Durch die Betreuung des Migrations- und Integrationsbeirats bei der Auseinandersetzung mit politischen Entscheidungsprozessen in der Stadt, trgt das Integrationsburo dazu bei, dass die Bedrfnisse der MigrantInnen Gehr finden und diese umgekehrt ber die Entwicklungen in der Stadt und damit einhergehende Anforderungen informiert werden.

Das Integrationsburo setzt sich sowohl fr einen positiven Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und Differenz, als auch fr die Chancengleichheit Zugewanderter bei der Teilhabe am kommunalen Leben sowie an der sozialen und kulturellen Infrastruktur ein. Dafr frdert es den Abbau von Zugangsbarrieren fr Zugewanderte bei der Inanspruchnahme von Angeboten des Magistrats der Stadt Linz und von kooperativ gezielten Gleichstellungs- und AntidiskriminierungsmaBnahmen, die langfristig zur Verbesserung der Lebenssituation Zugewanderter in der Stadt beitragen (z.B. Wohnen, Freizeitgestaltung). Ein wesentliches Anliegen ist dem Integrationsburo die Frderung von Angeboten, die das Erlernen der deutschen Sprache ermoglichen.

Dabei versteht das Integrationsburo ganz im Sinne dieser Strategie Integration als nachhaltigen Entwicklungsprozess, der nicht in einer einseitigen Anpassungsleistung der Zugewanderten besteht, sondern durch gezielte MaBnahmen und Rahmenbedingungen Chancengleichheit fr alle BewohnerInnen der Stadt erreicht, sowie als bereichsbergreifende Aufgabe der stdtischen Politik (Schule / Ausbildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Jugend, Kultur etc.), die in Stadtentwicklung und -planung miteinbezogen wird. Integrationspolitik erkennt die kulturelle Vielfalt als Herausforderung und Potenzial fr Linz.

Deshalb entspricht die Arbeit des Integrationsburos einerseits jener eines Nahtstellenmanagements an den Schnittstellen der Querschnittsmaterie Integration, weshalb ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit dem Austausch mit Behrden, Institutionen, Einrichtungen, NGOs und Vereinen, die sich mit Migrationsfragen beschftigen, gewidmet ist. Dabei untersttzt das Integrationsburo Projekte und MaBnahmen, die einen Beitrag zur Integrationsarbeit der Stadt leisten. In diesem Zusammenhang sei darauf hinzuweisen, dass sich die Stadt Linz insbesondere von ultranationalistischen Vereinen distanziert.

Andererseits erreicht das Integrationsburo seine Ziele durch eigene Angebote, wie eine Willkommensmappe, die zukunftsorientiert durch eine Onlineversion erweitert wird, verschiedene in Eigenregie organisierte Veranstaltungen wie die Woche der Vielfalt oder Dialogveranstaltungen gemeinsam mit dem zustndigen Stadtregerungsmitglied sowie durch weitere vielseitige Informations- und Beratungsleistungen. Zur Erfllung der geschilderten Aufgaben ist eine bedarfsgerechte Ausstattung notwendig. Das Integrationsburo ist der innovative Motor fr bewhrte, neue und unkonventionelle Wege zur Vermittlung von Informationen, zur Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Frderung vielfltiger Begegnungen.

Die Stadt Linz fördert und fordert den Zusammenhalt.



6 MASSNAHMENKATALOG

Die vorliegende Strategie der Integrationspolitik der Stadt Linz bildet den Werterahmen und die Handlungsfelder der städtischen Integrationsarbeit ab. Die konkrete Wirkung entfalten diese Grundlagen erst in der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Dazu braucht es vorab einen Beschluss des gemäß Statut zuständigen Organes. Bereits bei der Antragstellung beim zuständigen Organ ist darzustellen, welche Ziele der Integrationsstrategie durch die Maßnahme verfolgt werden. Die Umsetzung wird vom Integrationsbüro – unter Einbeziehung des Migrations- und Integrationsbeirates – jährlich in einem Leistungsbericht dokumentiert.

Die Stadt Linz setzt im Rahmen ihrer rechtlichen Zuständigkeiten und budgetären Möglichkeiten bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten, die dieser Strategie entsprechen. Manche neue oder veränderte Fragestellung bedarf allerdings zeitgemäßer Antworten und viele Entwicklungen lassen sich sinnvollerweise besser überregional durch die jeweils zuständige Gebietskörperschaft (Bund, Land) lösen.

Unter wissenschaftlicher Begleitung sowie unter Einbeziehung von Politik und Verwaltung, von ExpertInnen und betroffenen BürgerInnen entstanden sowohl die strategischen Grundlagen, als auch die zur Erreichung der Zielsetzungen notwendigen Maßnahmen.

Diese konkreten Maßnahmen werden in der Folge mit ihren strategischen Zielen beschrieben, die Unterstützung und Orientierung, aber auch konkrete Anleitung für eine gelingende Integration und ein förderliches Zusammenleben sein wollen. Oft kann die Stadt selbst aktiv Einfluss nehmen, oft auch nur initiieren oder Projekte anstoßen. Damit liegt die notwendige Einbindung der jeweiligen ExpertInnen und Betroffenen, welche die Realisierung wirklich in der Hand haben, bzw. das Adressieren zuständiger übergeordneter Handlungsebenen auf der Hand.

Die Integrationsstrategie mit ihrem Maßnahmenkatalog soll lebendig sein. Dieser Maßnahmenkatalog stellt daher nicht abschließend die komplette Aufzählung von Maßnahmen dar, sondern beschreibt die bereits gesetzten oder zu setzenden nächsten Schritte und bleibt offen für eine flexible Anpassung an sich rasch verändernde Umfeldbedingungen.

Linz ist sich seiner Rolle als Ballungsraum, als Wirtschaftsmotor und Bildungszentrum in Oberösterreich bewusst. Bessere Chancen und Perspektiven machen Linz für Zuwanderung attraktiv – die damit verbundenen Herausforderungen kann die Stadt aber nicht alleine lösen, es braucht die gesamtgesellschaftliche Verantwortung über alle politischen und institutionellen Ebenen hinweg.

SPRACHE UND BILDUNG – STARTRAMPEN FÜR ERFOLGREICHE INTEGRATION

| Ziele | Projekte und Maßnahmen |
|---|---|
| Erwerb der deutschen Sprache als Grundlage für eine gelingende Schulbildung | Kindertartensprachförderung hinsichtlich Effektivität optimieren ¹ |
| Systematische und individuelle Förderung der Kompetenzen für den Schulerfolg | Zusätzlicher Deutschunterricht in den Horten (koordiniert mit der Schule) |
| | „Lese-Tandem“ |
| | „Sommer-Sprach-Camp“ |
| | Lernförderung in Horten |
| | Bessere Koordination beim Übergang vom Kindergarten zur Volksschule |
| Förderung der Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt | Lernförderung im Wissensturm (VHS) |
| Förderung der Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt | Aktionswoche zum „Tag der Sprachen“ |
| Für eine intensivere Sprachförderung | Fremdsprachige Literatur im Wissensturm |
| Förderung der Sprachkompetenzen der Eltern als Grundlagen für die persönliche Integration und den Spracherwerb der Kinder | Niederschwellige Angebote ausbauen und optimieren (Weiterentwicklung von „Mama lernt Deutsch“ zu „Mama und Papa lernen Deutsch“) |
| | „Rucksack und Griffbereit“ |
| Deutsch und Englisch sind die gemeinsamen Sprachen als Grundlagen für Verständnis von Informationen und Kommunikation | Ausbau englischsprachiger Angebote (nicht nur, aber auch für Expats) ² |
| Stärkung der Medienkompetenz | IT-Offensive: Workshops in Schulen im Zusammenhang mit Tablet-Ausstattung |
| Empowerment, Bewusstseins- und Menschenrechtsbildung gegen Alltagsrassismus, Diskriminierung und Extremismus | Verstärkte Sensibilisierung Jugendlicher durch Workshops etc. – Vernetzung und Ausbau bestehender Angebote (Themenfeld Rassismus – Diskriminierung – Mobbing im Netz) |
| | „StandUp“ |

¹ Sozialprogramm ² Innovationsprogramm

ARBEIT ALS EIN WICHTIGER BAUSTEIN

| Ziele | Projekte und Maßnahmen |
|---|--|
| Förderung des Berufseinstieges | Angebote für Jugendliche mit schwieriger Ausgangslage nach der Pflichtschule werden ausgebaut und mit Mentoring verstärkt „Perspektive Lehre“ „Jobimpuls“ „AMIGO@Work“ „Nachbarinnen“ |
| Berufsinformation für Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund | Überarbeitung und Einsatz einzelner Module des Projektes „Do.It“ |
| Verstärkung der beruflichen Qualifizierung von MigrantInnen | Ausbildungsmöglichkeiten in Engpassberufen besser kommunizieren |
| Für Fachkräfte aus dem Ausland („Expats“) soll der Standort Linz attraktiver gemacht werden | Informationsangebote und Willkommensbroschüre erweitern/ modernisieren/ digitalisieren Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen für Schlüsselkräfte aus dem Ausland erleichtern ³ |
| Vorhandene Qualifikationen von Zugewanderten besser nutzbar machen | Vereinfachung der Anpassungs- und Anerkennungs- bzw. Nostrifizierungsprozesse für bereits bestehende, nicht in Österreich absolvierte Ausbildungen in Verbindung mit dem Fachkräftebedarf ³ |

STÄRKUNG DER TEILHABE

| | |
|---|---|
| Stärkung der Freiwilligenarbeit | „Linz verbindet“ |
| | Stärkung der Freiwilligenarbeit (vor allem auch von MigrantInnen) für die Begleitung und Durchführung gemeinsamer Projekte |
| | Auszeichnung von ehrenamtlichen Projekten im Integrationsbereich („Stadt der Vielfalt“, „Viola“) |
| | Vernetzung und Zusammenarbeit mit AkteurInnen in der Integrationslandschaft |
| Stärkung der Interessensvertretung von MigrantInnen auf kommunaler Ebene | Tandemprojekte mit Freiwilligen |
| MigrantInnen sollen in die demokratische Willensbildung der Stadt involviert sein | Stärkere Einbindung des Migrations- und Integrationsbeirates als ExpertInnenbeirat bei städtischen Entscheidungsprozessen zu Integrationsthemen |
| MigrantInnen sollen in die demokratische Willensbildung der Stadt involviert sein | Migrations- und Integrationsbeirat soll als Mitarbeitsplattform für MigrantInnenvereine weiter gestärkt werden |
| Abbau von Barrieren im Gesundheitswesen | „Nachbarinnen“ |
| | „Ärztekompass“ |
| | Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Sozial- und Gesundheitsberufe Dolmetschpool digital verstärken |
| Empowerment von Frauen und Familien mit Migrationshintergrund | „Nachbarinnen“ |
| | „MammaMia“ |

³ Forderung an Bund

ZUSAMMENLEBEN INNER- UND AUSSERHALB DER EIGENEN VIER WÄNDE

| Ziele | Projekte und Maßnahmen |
|---|--|
| Stärkung, Koordinierung und Vernetzung der Integration „vor Ort“ | Ausbau und Koordinierung der Gemeinwesenarbeit in allen Stadtteilen ¹ |
| Förderung von Begegnungen als Basis für ein respektvolles Miteinander | Förderung von Projekten zur Stärkung des Miteinanders |
| | Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten |
| | Dialogveranstaltungen von Politik und Verwaltung mit BürgerInnen zu Integrationsthemen |
| | „Linz verbindet“ |
| | „Woche der Vielfalt“ |
| | „Tag der Sprachen“ |
| Stärkung der Lebensqualität in der unmittelbaren Nachbarschaft (vor allem in Zusammenarbeit mit den Wohnungsgenossenschaften) | Stärkung der Hausgemeinschaften zur Konflikt-Prävention |
| | Ausbau von bestehenden Präventionsangeboten (Einzugsbegleitung, Delogierungsprävention, aufsuchende Sozialarbeit,...) zur Vermeidung von Konflikten ¹ |
| | Konfliktbearbeitung vor Ort im Dialog |
| Einhaltung gemeinsamer Regeln für ein entspanntes Mit- und Nebeneinander | Unterstützung durch Streetwork („OBST“) und durch den Ordnungsdienst, der durch Sozialarbeiter ergänzt wurde („ISAR“) ² |
| Einfordern der Kooperationsbereitschaft und Fördern der Zusammenarbeit mit kooperativen Religionsgemeinschaften | Interreligiöser Dialog |

¹ Sozialprogramm

SERVICESTELLE UND BEHÖRDE – DIE STADTVERWALTUNG

| Ziele | Projekte und Maßnahmen |
|--|---|
| Wichtige mehrsprachige Informationen insbesondere für neu Zugewanderte auch digital verfügbar machen | Willkommensbroschüre ist analog und digital in mehreren Sprachen verfügbar |
| Diversität in der Belegschaft fördern | Interkulturelles Personalmanagement: Die Aufnahme von neuen MitarbeiterInnen erfolgt unabhängig von der Herkunft und soll die Zusammensetzung der Bevölkerung betreffend Herkunft berücksichtigen |
| Respekt und Toleranz fördern und fordern: Wissen über ethnische Vielfalt in der Belegschaft ausbauen | Diversitätsmanagement: Migration und Integration sind Bestandteile in der Aus- und Weiterbildung |
| Bereitstellung einer zentralen Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe für Fragen rund um das Thema Migration und Integration | Integrationsbüro Linz |
| Leichte Zugänglichkeit von Verwaltungsleistungen | Stadtteilzentren und dezentrale Bürgerservice-Stellen |
| Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit von Inhalten und Abläufen in Behördenverfahren unterstützen | „Einfache Sprache“ bei Behördenverfahren |
| | Dolmetschpool digital verstärken |

**Die Stadt Linz
setzt sich
für dich ein.**



7 PROZESSVISUALISIERUNG

Die Abbildung veranschaulicht den Erarbeitungsprozess der Integrationsstrategie Linz.

PROZESS-ELEMENTE

Lenkungsausschüsse:

Entscheidungsvorbereitungsgremium unter dem Vorsitz von Stadträtin Regina Fechter

Workshops:

Informationssammlung und –aufbereitung

Fokusgruppen:

Bewertung und Verdichtung der Workshopergebnisse

Dialogveranstaltungen:

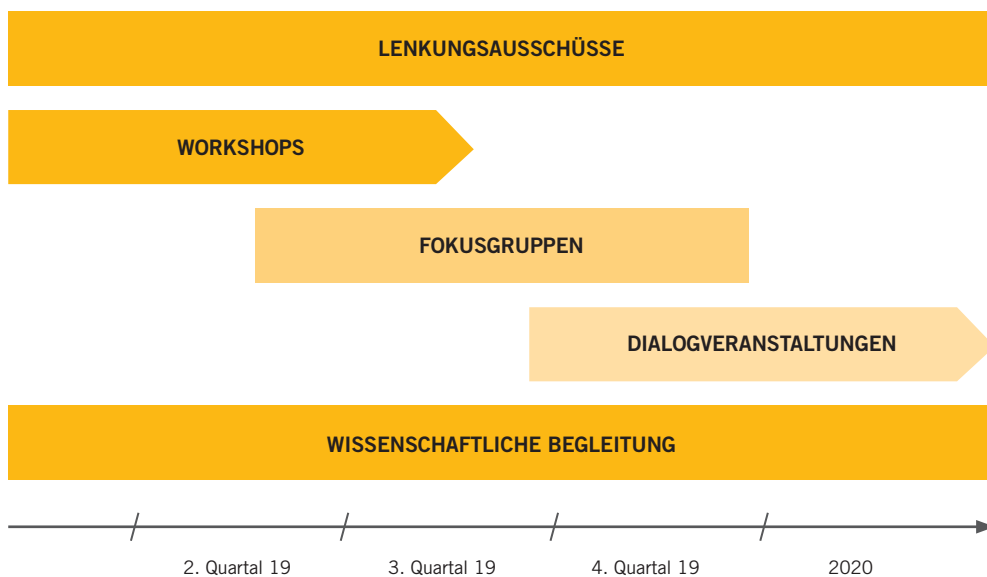
BürgerInnen - Beteiligung

Wissenschaftliche Begleitung:

systematische, externe Begleitung im Projektprozess, Erarbeitung und Analyse der Wissensgrundlagen

TeilnehmerInnen:

ExpertInnen aus Verwaltung, Politik, Vereinen sowie Linzer Bevölkerung, Migrations- und Integrationsbeirat und externe Wissenschaftler



IMPRESSUM

Die Integrationsstrategie Linz wurde von einem Projektteam unter Einbeziehung von verwaltungsinternen und externen Fachexperten erarbeitet. Der Inhalt wurde unter anderem von einem wissenschaftlichen Befund von Mag. Dr. Armin Mühlböck abgeleitet.

Herausgeberin, Medieninhaberin: Magistrat der Landeshauptstadt Linz,
Personal & Zentrale Services – Integrationsbüro, Hauptplatz 1, 4041 Linz

Idee, Redaktion: Integrationsbüro, Integrationsressort

Layout: pixlbox.com – Lukas Eckerstorfer

Druck: Personal und Zentrale Services

Bildnachweise: unsplash.com (4, 12, 22, 28), shutterstock.com (10, 20)

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Gerichtsstand Linz.

Integrationsbüro der Stadt Linz
Hauptplatz 1, 4041 Linz
www.integration.linz.at

© Linz 2020

**Vielfalt.
Gemeinsam.
Leben.**



KONTAKT

Magistrat der Landeshauptstadt Linz
Personal & Zentrale Services
Integrationsbüro

4041 Linz, Hauptplatz 1
Tel.: +43(0)732 7070 1150
Fax.: +43(0)732 7070 54 1150
integration@mag.linz.at
www.integration.linz.at



LinZ
verändert